Die kleine Schwester mit dem Baby-Bruder

Wovon träumten die jüngeren, nicht so betuchten Gibson Electric-Fans in den frühen 1950er Jahren? Von einer richtigen Les Paul, die sie sich leisten konnten. Und da diese Idee auch die Gibson-Händler ziemlich verführerisch fanden, brachte Gibson unter der Ägide von Ted McCarty Mitte 1954 die Les Paul Junior zusammen mit einem passenden kleinen Verstärker, dem Modell GA-5, auf den Markt.

Text und Fotos: Michael Püttmann

Mid-50ies Gibson Les Paul Junior Set

Wir schauen uns im Folgenden ein schönes Exemplar dieser Juniors aus den ersten Produktionsmonaten näher an, zu dem sich sein texanischer Erstbesitzer zwei Jahre später noch den passenden Gibson Les Paul Junior Amp kaufte.

Junior schlägt Senior

Mit Einführung des Les-Paul-Modells hatte Gibson 1952 seine erste Solidbody vorgestellt, allerdings mit 225 USD zu einem für damalige Verhältnisse stattlichen Preis. Kein Wunder, dass das für 99,50 USD erhältliche abgespeckte Junior-Modell zwei Jahre danach rasch zum Kassenschlager wurde. So setzte Gibson 1954 davon in den wenigen Monaten nach der offiziellen Einführung im Juli 1954 immerhin 823 Exemplare ab. 1955 zogen ihre Verkaufszahlen mit 2.839 dann deutlich an der Goldtop Les Paul vorbei, von der in diesem Jahr nur noch 862 Stück über die Ladentheke gingen. Still und heimlich übertrumpfte der kleine GA-5 Les

Paul Junior Amp bei den Verkäufen sogar alle Gitarren: 1954 konnte Gibson davon bereits 1.158 Exemplare absetzen, 1955 stolze 2.947.
Ursprünglich wurde die Gibson Les Paul Junior als Einsteiger-Instrument vermarktet, landete aber schließlich doch in den Händen einer ganzen Reihe international erfolgreicher Gitarristen. Mit diesem Modell wird vor allem Leslie West assoziiert, der mit Mountain seine größten Erfolge feierte und dessen „Mississippi Queen“ als DER Junior Rock-Song gilt. John Lennon, Keith Richards, Steve Marriot (Small Faces), Mick Ralphs (Bad Company), Mick Jones (The Clash), Billie Joe Armstrong (Greenday) und sogar Country-Star Keith Urban griffen bzw. greifen ebenfalls gerne zur Les Paul Junior aus den 1950er Jahren. Dass Mr. Stratocaster Jimi Hendrix sowohl live als auch im Studio öfters Gibsons spielte, wird vielfach übersehen; er soll auf „Electric Ladyland“ ebenso wie auf „Axis Bold As Love“ u. a. eine alte Les Paul Junior verwendet haben.

DETAILS

Hersteller: Gibson Inc., Kalamazoo, Michigan
Herkunftsland: USA **Modell:** Les Paul Junior
Seriennummer: 4 4282 **Farbe:** Sunburst
Hals:
- Mensur: 24 ¾“
- Sattelmaterial & -breite: Nylon, ca. 42,5 mm
- Holz: Honduras Mahagoni (einteilig)
- Griffbrett: Brazilian Rosewood mit Pearl Dots
- Bünde: orig. vintage
- Profil: kräftiges C
- Maße (Breite/Stärke in mm): Sattel: 43,0 / 24,5
  5. Bund: 47,75 / 24 12. Bund: 52,8 / 25,45
  22. Bund: 57,4
- Lackierung: Nitro
- Mechaniken: Single-Line Kluson Deluxe Strip Tuners mit Plastik-Flügeln

Korpus:
- Hals/Korpus-Verbindung: verleimt
- Holz: Honduras Mahagoni (einteilig)
- Lackierung: Nitro
- Tonabnehmer (Brücke): P90 „Dogear“ (7,5 kOhm)
- Potentiometer: Volume 500k log, Tone 250k log CentraLab
- Kondensator: .02 uF Grey Tiger
- Kunststoffteile: schwarzes Pickguard, Trussrod Cover und Buchsenplatte

Reglerknöpfe: goldene ½“ hohe Speed Knobs
Brücke/Saitenhalter: Wrap-Around Tailpiece
Gewicht: ca. 3,24 kg **Koffer:** cleanes & altes, aber nicht originales Cardboard Case

Konstruktion

Wie kamen McCarty und seine Mannen nun von dem Les-Paul-Modell mit seiner gewölbten Decke plus luxuriös anmutendem Goldtop Finish, dem aufwendigen Binding an Korpus und Hals, den trapezförmigen Griffbretteinlagen und Kluson Deluxe (Sic!) Tuners zur Junior? Ganz einfach: Man lasse zunächst einmal möglichst viel teures Material und aufwendige Arbeitsschritte weg, also die aufgeleimte und von Hand konturierte Ahorndecke, das Binding und auch den Halstonabnehmer zusammen mit zwei Reglern und einem Pickup-Wahlschalter. Dazu entschied man sich für kostengünstigere Komponenten wie die vernickelten „No-Line“ Kluson Strip Tuners mit ihren einfachen kleinen Plastikflügeln und Blechnieten als Hülsen, ein einschichtiges schwarzes Trussrod Cover, eine nicht-metallic Lackierung, das Two-Tone Sunburst sowie anstatt einem eingelegten Gibson-Schriftzug aus Perlmutt ein schnödes Wasserschiebebild mit goldenem Logo-Aufdruck. Was bleibt, ist eine Solidbody Electric mit dem Umriss eines Les-Paul-Models und allem, was zum Gitarrespielen notwendig ist, jedoch mit nicht viel mehr. Und gerade hierin liegt ihr ganz besonderer Charme und ihr gegenüber der großen Schwester deutlich anderer Tone begründet.
Für das Klangresultat entscheidende Voraussetzungen sind dabei sehr wohl geschaffen worden: Hals und Korpus bestehen Gibson-typisch aus wunderbarem Honduras Mahagoni. Den Hals mit einem sogenannten Long Neck Tenon klebten die Gitarrenbauer mit ultrahart austrocknendem Knochenleim in den Korpus, wobei die Nahtstellen vom einschichtig schwarzen Vinyl-Schlagbrett abgedeckt werden. Bei den ganz frühen Juniors ragt der Halsfuß noch weiter in die Halsrückseite hinein, was zwar stabiler ist, dafür das Erreichen der höchsten Lagen etwas erschwert. Wie beim Les-Paul-Model besteht ihr einteiliges Griffbrett aus dem seit vielen Jahren CITES-geschützten Brazilian Rosewood, in das auf einer Mensur von 24 3/4 Zoll zweiundzwanzig sehr schmale und niedrige Bünde sowie Perlmuttpunkte als Griffbrettmarkierungen eingesetzt wurden. Auf das Füllen der Holzporen folgte das Beizen der gesamten Rückseite inkl. Hals in einem leicht rötlichen Braunton,

was heute etwas „durchblutet“. Als Nächstes erhielt die Korpusdecke eine deckend-gelbe Nitro-Lackierung, auf die man einen tropfenförmigen tiefbraunen Sunburst-Rand sprühte. Die Kopfplatten-Vorderseite bekam eine schwarze Lackierung, auf die wie bei den Goldtops „Les Paul Model“ siebgedruckt und dann das goldene Gibson-Wasserschiebebild aufgetragen wurde. Schließlich lackierte man das gesamte Instrument wiederholt transparent.

Wie andere Gibson Electrics dieser Zeit, verfügt die 1954er Les Paul Junior über einen relativ flachen Halswinkel, der mit den Original-Bünden zwar keine flache Saitenlage zulässt, dafür aber die Saiten nahe über den Pickup laufen lässt – gut für einen kräftigeren Tone. Zudem sitzt der P90 Dogear bis 1956 etwas näher an dem aus Aluminium gefertigten Wrap-around Tailpiece, was den Sound leicht brillanter macht. Letzteres war bis Anfang 1955 an seinen Seitenflügeln mit 3/16“ etwas dünner als die späteren Versionen (1/4“ stark) und brach deshalb oft an den dünnsten Stellen (bei den Intonationsschrauben), was zum Glück diesem Instrument erspart blieb. Die 1/2“ in den Korpus ragenden Gewindeeinschläge und die dazu passenden Schraubbolzen verlängerte Gibson 1956 auf 3/4“, um ein Nach-vorne-Kippen zu vermeiden, was bei unserer 1954er Junior glücklicherweise kein Problem darstellt. Das Ausgangssignal des mit 7,5 kOhm für seine Zeit kräftig gewickelten Pickups lässt sich mittels eines 500k log Potis von Centralab in der Lautstärke und einer Kombination eines 250k log Centralab-Potis plus 0,2 uF Grey Tiger (gewachster Paper-in-Oil Typ von Sprague) Ton-Kondensator im Höhengehalt verändern. Auf den Reglern sitzen 1/2“ hohe Speed Knobs aus transparentem Kunststoff über einer goldenen Basis mit aufgedruckter 10er Skala. Die Ausgangsbuchse von Switchcraft befindet sich in der unteren Zarge in eine kleine schwarze Plastikplatte geschraubt. Ihre Gurtknöpfe aus schwarzem Kunststoff stammen von einem deutschen Lieferanten. Für die Les Paul Junior bot Gibson ein Softcase aus Pappe an, welches mit braunem Kunstleder – oft mit Alligatorprägung – überzogen und innen nur hauchdünn beflockt war, kein besonders wirksamer Schutz gegen Beschädigungen. Wie in den meisten Fällen existiert zu diesem Instrument kein originaler Koffer mehr, es liegt jedoch in einem sehr ähnlichen vintage Softcase.

Der süße Baby-Amp

Jeder, der einen der nur zwischen 1954 und 1957 gebauten Les Paul Junior Amps sieht, verfällt sofort in Entzücken. Dazu trägt sicherlich seine geringe Größe, die lediglich 5 kg Gewicht und sein schnuckeliges Äußeres mit dem beige-grundigen Kunstleder mit einem unregelmäßigen Muster aus dünnen mittelbraunen Linien, dem dazu farblich passenden Koffer-Ledergriff und einem braunen Control Panel bei. Letzteres sitzt angeschrägt im oberen Bereich der Rückseite und ist mit goldgelber Schrift siebbedruckt. Hierauf finden sich die Herstellerkennung „Gibson Inc. Kalamazoo Mich.“ sowie die Modellbezeichnung „Les Paul Junior“ plus die eingeschlagene Serien-

MUSIC STORE

professional

www.musicstore.de

Der MUSIC STORE Katalog!
480 Seiten! Hits, News & Deals!
Jetzt kostenlos bestellen!
www.musicstore.de

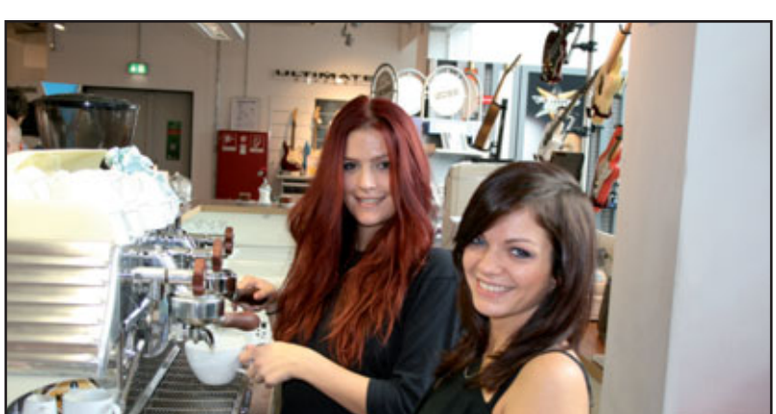
Im Vordergrund der Hauptladen mit fünf Verkaufsetagen, dahinter Restaurant, Servicewerkstätten, Telesales & Support, Verwaltung und das Hochregallager.

MUSIC STORE professional GmbH · Istanbulstr. 22-26 · 51103 Köln-Kalk · Tel. 0221-8884-0

Unser Custom Shop Raum! Im größten Gitarrenladen Europas!

Blick in das 24 Meter hohe Hochregallager.

Teilansicht unserer riesigen E-Gitarren-Abteilung mit 11 Testräumen.



Unsere Kaffeebar in der Gitarrenabteilung.

nummer 11995. Installiert wurden zwei Klinkenbuchsen als Eingänge (1 ist der lautere), ein Lautstärkeregler, ein Sicherungshalter, ein Ein/Aus-Schalter und eine Betriebsleuchte mit geschliffenem rotem Glas.

Bei einem Blick ins Innere des wahrscheinlich aus massiver Pinie gefertigten Gehäuses sieht man den für die ersten beiden Produktionsjahre typischen ovalen Lautsprecher mit Alnicomagnet des amerikanischen Lieferanten Rola. Darauf wurde der kleine Ausgangstransformator mit einer Primärimpedanz von 6.000 Ohm und einer Sekundärimpedanz von 8 Ohm hängend geschraubt. Wie damals üblich, verfügt dieser GA-5 nur über ein zweiadriges Netzkabel, ist also im Originalzustand nicht geerdet und somit nicht betriebssicher. Da sowieso einige marode Bauteile vor Jahren ausgetauscht werden mussten, kommt es auf das Netzkabel auch nicht mehr an; also tauschen wir das noch zeitnah gegen ein dreiadriges, sodass der kleine Rotzer ungefährlich benutzbar wird. Die erste, von 1954 bis 1956 produzierte Generation des GA-5 kam mit einem speziellen ovalen Alnico-Lautsprecher von Rola. Was sich die Entwickler dabei dachten, kann heute niemand mehr nachvollziehen, aber 1957 wechselte Gibson auf einen 8" Alnico Speaker. Seine Schaltung ähnelt übrigens dem Fender Champ 5C1, dessen Röhrenbestückung 6SJ7, 6V6GT und 5Y3GT er teilt. Wie die Tweed Fender Combos erhielt das 1956er Modell einen Lautsprecherbespannstoff aus einem Geflecht von rotbraunen Kunststofffäden, welches horizontal von gelben Fäden durchwirkt ist. In den 1950er Jahren gab es noch keine Exportmodelle mit speziellen Netztrafos und so benötigt unser GA-5 einen Vorschalttransformator, der unsere 230 VAC Netzspannung halbiert.

DETAILS

Hersteller: GA-5 Les Paul Junior Amp
Seriennummer: 11995 **Baujahr:** 1956
Bezug: beiges feinkariertes Kunstleder
Frontbespannung: Maroon/Yellow Thread, auch bekannt als „Tweed Style"
Röhrenbestückung: 6SJ7, 6V6GT, 5Y3GT
Lautsprecher: ovaler Rola 5" x 7" (Stempel 10059, 285631 = Rola, 31. Woche 1956)
Schaltungstyp: Single-ended Class A
Leistung (nominal): 4 W
Maße (H x B x T): 30 x 34,5 x 17,8 cm
Gewicht: ca. 5 kg
Sonstiges: US-Modell (110V-125VAC), benötigt Vorschalttransformator

www.gibson.com
www.tone-nirvana.com

Look, Feel & Tone

Juniors (und Specials) gehören zu den absoluten E-Gitarren Klassikern, weshalb ihr Aussehen ohnehin als ikonenhaft betrachten wird und nicht weiter gewürdigt werden muss. Exemplare klassischer Gitarrenmodelle aus ihrem ersten Produktionsjahr weisen für Sammler eine besondere Attraktivität auf. Sie sind selten perfekt, denn aus Erfahrung wird man schließlich klug, und so entwickelten alle Hersteller ihre Instrumente in Details kontinuierlich weiter. Gibson konzentrierte sich dabei speziell auf den Halswinkel, den Halsfuß und das Wrap-Around Tailpiece samt Halterung. Die hier vorgestellte 1954er Les Paul Junior und der zwei Jahre jüngere GA-5 Les Paul Junior Amp bilden ein charmantes Geschwisterpaar, das jede Sammlung bereichern würde. Das Wunderbare daran ist, das sich die Gitarre mit ihrem kräftigen und dennoch bequem in der Hand liegenden C-Hals sehr ordentlich spielen lässt, extrem resonant schwingt und auch verstärkt mit ihrem an eine Nocaster mit superfett gewickeltem Bridge Pickup erinnernden Tone eine tolle Figur macht. Herausragend an P90ies der 1950er Jahre finde ich schon immer, dass sie wunderbar auf Veränderungen des Volume Potis reagieren, heruntergeregelt schlanker, trotzdem nicht muffig werden und mit einem guten aufgedrehten Vintage-Amp einen fantastischen singenden Tone mit reichen Obertönen entfalten. In den süßen GA-5 gesteckt, bekommt man mit der 1954er Junior selbst bei niedrigen Lautstärken keinen richtig cleanen Sound. Positiv betrachtet geht es allerdings schnell in den beliebten Crunch-Bereich. Dreht man den Volume-Regler höher, fällt auf, wie laut eigentlich 4 Watt sein können. Zwar bringen Amp und Lautsprecher – wie bei so kleinen Single-ended Amps üblich – keinen richtigen Bassdruck, leiden andererseits aber auch nicht unter klirrenden Höhen, sodass sich ein charakterstarker mittiger, etwas grobkörnig zerrender, obertonreicher und zur Kompression neigender Overdrive-Sound entwickeln kann. Genau dieser Sound ist perfekt für Slide, kann jedoch genauso für etwas trashigen Blues, für Americana und Old School Rock hervorragend passen. ■